

## Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

### Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2021 bis zum 31. Dezember 2021

## **1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen**

### **1.1. Aufgabenplanung und Zielsetzungen**

Die Deutsche Welle (DW) ist die mediale Stimme Deutschlands in der Welt. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, Menschen unabhängig zu informieren. Mit ihren journalistischen Angeboten in 32 Sprachen, über alle zeitgemäßen Medien sowie durch die Projekte ihrer DW Akademie stärkt die DW das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und ungehinderten Zugang zu Informationen. Durch ihre Angebote und ihre klare, wertebasierte Haltung prägt die DW weltweit das Bild Deutschlands.

Gemäß § 4b (1) Deutsche-Welle-Gesetz erstellt die DW eine Aufgabenplanung für einen Zeitraum von vier Jahren. Diese leitet sie, auch in einer jährlich fortgeschriebenen Fassung, dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung zu. Die Aufgabenplanung und ihre Fortschreibung werden durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle mit Zustimmung des Verwaltungsrates beschlossen, unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie aus der Öffentlichkeit. In der Aufgabenplanung für die Jahre 2018-2021 hat die DW folgenden drei Ziele definiert:

1. Die DW stärkt weltweit Meinungsfreiheit und Demokratie in Zeiten von Terror, Propaganda, Flucht und Migration.
2. Die DW steigert Wirkung und Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW steigert die Reichweite von 157 Mio. auf 210 Mio. wöchentliche Nutzerkontakte.

Um diese Ziele zu erreichen, hat sich die DW bei ihren Maßnahmen auf folgende drei Schwerpunkte konzentriert:

1. Journalistische Angebote stärker fokussieren.
2. Umbau zum digitalen Medienunternehmen vollziehen.
3. Meinungsfreiheit und Demokratie durch journalistische Angebote und die Vermittlung von Medienkompetenz stärken.

Die DW möchte Menschen weltweit befähigen, sich auf Basis unabhängiger Informationen, verlässlicher Fakten und eines ungehinderten Austauschs eigene Überzeugungen zu bilden und diese in gesellschaftlichen Debatten zu vertreten.

### **1.2. Finanzierung der Deutschen Welle**

Die DW finanziert sich durch den Bundeszuschuss aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) sowie durch Projektförderungen des Bundes und anderer Mittelgeber. Der Deutsche Bundestag und die Bundesregierung unterstützen die gewachsene Bedeutung des Auslandsrundfunks für die Vermittlung deutscher und europäischer Perspektiven in die Zielregionen der DW mit erhöhten Bundeszuschüssen und einmaligen Sondermitteln.

Im Jahr 2021 betrug der Bundeszuschuss der BKM für Betriebsausgaben 360,0 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BImA) und für Investitionsausgaben 20 Mio. EUR. Darüber hinaus erhielt die DW aus dem Konjunkturpaket des Bundes für 2021 einmalige zweckgebundene Sondermittel für Digitalisierungsmaßnahmen in Höhe von 7,5 Mio. EUR. Der Haushaltsausschuss des Bundestages bewilligte in der Bereinigungssitzung einmalige Mittel von 3 Mio. EUR für erhöhte Aufwendungen

aus der technischen Umstellung von Distributionswegen aufgrund der 5G Problematik. Zur Deckung der pandemiebedingten Mehrausgaben wurden der DW für 2021 zusätzliche Mittel von 4,8 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Zur Finanzierung von Ausgaben für die Altersversorgung ehemaliger Mitarbeitender des Deutsche Welle Fortbildungszentrums (DWFZ) erhielt die DW -unverändert zum Vorjahr- Bundesmittel in Höhe von 0,6 Mio. EUR. Die Gesamtzuweisungen der BKM inkl. einmaliger Sondermittel betragen für 2021 somit 395,9 Mio. EUR.

Die Maßnahmen der projektfinanzierten DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung werden überwiegend durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert (Mittelabrufe BMZ 2021: 32,8 Mio. EUR).

Weitere wesentliche Projektfinanzierungen der DW und DW Akademie erfolgen durch das Auswärtige Amt (Mittelabrufe AA 2021: 14,5 Mio. EUR, davon 2,1 Mio. EUR Mittelweiterleitungen an die Deutsche Presseagentur). Hinzu kommen Mittel aus Projektförderungen der Europäischen Union, des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie anderer Mittelgeber.

Der Stellenplan der DW wurde für das Jahr 2021 um 100 auf 1.412 Stellen erhöht.

### **1.3. Rahmenbedingungen des deutschen Auslandfunks**

In den letzten Jahren haben sich die Herausforderungen für internationale Informationsanbieter weiter erhöht. Antidemokratische Regierungen verschärfen in verschiedenen Ländern die Eingriffe in die Medienlandschaft. Die Maßnahmen sind vielfältig und reichen von repressiven Mediengesetzen über Zensurmaßnahmen bis hin zu Veränderungen der institutionellen Rahmenbedingungen. Durch diese Entwicklungen werden demokratische und freiheitliche Grundwerte -vor allem die Presse-, Meinungs- und Informationsfreiheit- deutlich beeinträchtigt und eingeschränkt. Einschränkungen freier Berichterstattungen haben ebenso zugenommen wie Propaganda- und Falschmeldungen. Staaten wie Iran, China und Russland versuchen die Meinungsbildung in anderen Staaten zu beeinflussen, etwa in Fragen rund um Menschenrechte, internationale Konflikte oder den Klimawandel.

Eine zusätzliche Herausforderung stellt die weltweit dynamische Digitalisierung dar. In vielen Zielmärkten der DW verändert sie das Mediennutzungsverhalten nachhaltig. Traditionelle Massenmedien wie TV und Radio verlieren sukzessive an Bedeutung, während die Online-Angebote der Informationsanbieter an Popularität gewinnen. Für die Nutzenden ist der digitale Zugriff auf Informationen häufig einfacher und das Internet in vielen Märkten schwerer durch die Regierungen zu kontrollieren als lineare Medien. Die Digitalisierung schafft somit einerseits neue Möglichkeiten, Zielgruppen zu erreichen. Gerade die junge Zielgruppe erhofft sich durch die Sozialen Medien schnellen Zugang zu freien und unabhängigen Informationen. Gleichzeitig besteht das Risiko, dass Falschinformationen leichter und weiträumiger in Umlauf kommen. In vielen Medienländern lässt sich eine starke Polarisierung der Medienlandschaft beobachten.<sup>1</sup> Zudem ist die DW in Ländern wie China, Iran und neuerdings Russland mit Internetzensurmaßnahmen konfrontiert, die die Verfügbarkeit der DW-Angebote erheblich einschränkt bzw. Erschwert.

Die Corona-Pandemie stellte die Welt im Jahr 2021 weiterhin vor große Herausforderungen und war durch unterschiedliche Ansätze und Fortschritte bei der Bekämpfung der Pandemie gekennzeichnet. Die Pandemie vergrößerte die Schere zwischen wirtschaftlich starken und schwachen Ländern weiter, da staatliche Gegenmaßnahmen vielerorts von nationalen Interessen bestimmt wurden.<sup>2</sup> Im Weiteren nutzten repressive Staaten die Pandemie als Vorwand, um die freie Berichterstattung durch Journalistinnen und Journalisten weiter einzuschränken.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> DW Evaluationsbericht 2021, S.11/S.15-17

<sup>2</sup> [www.deutschlandfunkkultur.de/globale-solidaritaet-gegen-corona-reiche-laender-arme-100.html](http://www.deutschlandfunkkultur.de/globale-solidaritaet-gegen-corona-reiche-laender-arme-100.html)

<sup>3</sup> [www.reporter-ohne-grenzen.de/rangliste/rangliste-2021](http://www.reporter-ohne-grenzen.de/rangliste/rangliste-2021)

Zudem stieg die Zahl der Konflikte zwischen und innerhalb von Staaten. Innerstaatliche Konflikte mit überregionaler Brisanz, wie beispielsweise der Nahostkonflikt zwischen Israelis und Palästinensern, die Machtergreifung der Taliban während des Abzugs der internationalen NATO-Truppen in Afghanistan sowie die gewaltsame Niederschlagung zivilgesellschaftlicher Proteste in Belarus, rückten stärker in das öffentliche Bewusstsein der Menschen weltweit. Gleiches gilt für die Kämpfe von pro-russischen Separatisten im Osten der Ukraine, des Assad-Regimes im syrischen Bürgerkrieg und den Anfang 2022 begonnenen Krieg Russlands gegen die Ukraine. Auch die wirtschaftlichen und politischen Konflikte zwischen den Atommächten China und USA setzten sich fort. In vielen Zielgebieten der DW sind Rückschläge für Demokratiebewegungen zu verzeichnen, verbunden mit Einschränkungen von Freiheits- und Menschenrechten.

Diese Rahmenbedingungen beeinflussten auch die Aktivitäten und Angebote der DW im Geschäftsjahr 2021. Als mediale Stimme Deutschlands tritt die DW für die Werte ein, für die Deutschland in der Welt steht: Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, soziale Marktwirtschaft, Weltoffenheit und Völkerverständigung. Das sind die Prinzipien, die die Aufgabenplanung 2018-2021 aufgriff und in entsprechende Ziele und Maßnahmen umsetzte. Die DW hat im Geschäftsjahr 2021 einen Evaluationsbericht erstellt und veröffentlicht, der gemäß § 4c DWG die Bewertung der Angebote der DW und deren Wirkungen über den Zeitraum der Aufgabenplanung 2018-2021 zum Gegenstand hat.

#### **1.4. Nutzung und Entwicklung der DW- Angebote im Jahr 2021**

Die DW begegnet den Herausforderungen an einen deutschen Auslandsrundfunk mit einem umfangreichen Informationsangebot in mittlerweile 32 Sprachen über verschiedene Plattformen. Die Wahl der Plattformen und die inhaltlichen Schwerpunkte unterscheiden sich nach den jeweiligen Zielmärkten.

Die aktuellen Nutzungszahlen belegen eindrücklich die Relevanz der DW im Informationsangebot vieler Menschen: Weltweit nutzten 2021 wöchentlich durchschnittlich 289 Mio. Menschen regelmäßig die Angebote der DW (i.V. 249 Mio.). Damit wurde das für 2021 formulierte Unternehmensziel von 210 Mio. wöchentlichen Nutzungskontakten - wie bereits in 2020- deutlich übertroffen. Die aktuelle Reichweite entspricht einer Steigerung von 16 % gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2017 konnte die DW ihre Reichweite insgesamt um mehr als 80 % erhöhen.

Der Reichweitzuwachs gegenüber dem Vorjahr ist vorrangig auf die weiter zunehmende Nutzung der Online-Angebote zurückzuführen. 2021 übertraf die Online-Nutzung erstmals die TV-Nutzung und etablierte sich mit wöchentlich durchschnittlich 122 Mio. Nutzenden als stärkster Auspielweg der DW. Fast die Hälfte der Online-Zugriffe erfolgten über die Plattformen YouTube und Facebook. In vielen Zielgebieten sind TV und Radio weiterhin wichtige Medien zur Informationsbeschaffung, was sich in ebenfalls gestiegenen Nutzungszahlen ausdrückte. Über TV-Angebote der DW wurden im Jahr 2021 wöchentlich durchschnittlich 117 Mio. Nutzende erreicht. Das Radio-Angebot der DW war vor allem in den afrikanischen Zielregionen nach wie vor ein beliebter Auspielweg und erreichte insgesamt durchschnittlich 50 Mio. Nutzende.<sup>4</sup>

Die Gründe für den Nutzungsanstieg sind vielfältig. Neben einer erhöhten Nachfrage nach unabhängigen Nachrichten und Informationen im Zusammenhang mit aktuellen Konflikten, Krisen sowie der Corona-Pandemie begründen sich die höheren Reichweiten im Wesentlichen aus der Fokussierung der DW auf die Digitalisierung und Regionalisierung ihrer Medienangebote.

Die Mediennutzung der DW-Zielgruppe beinhaltet insbesondere im digitalen Raum viele Potenziale. Im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie stellte die DW ihre digitale Nutzerschaft und deren Erwartungen stärker in den Fokus der Angebotsentwicklungen. Die DW konzipierte vermehrt In-

---

<sup>4</sup> DW Gesamtnutzung 2021; Aufgabenplanung 2022-2025, S.19-22

halte für die digitale Nutzung, wobei vor allem das Videoangebot für Social Media und andere digitale Verbreitungswege ausgebaut wurden.<sup>5</sup> Journalistische Inhalte wurden noch besser auf die jeweilige Plattform und die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnitten, neue Ausspielwege erschlossen und Nutzende mit Maßnahmen wie der Suchmaschinenoptimierung besser erreicht.

Die stärkere Regionalisierung der Berichterstattung der DW hat im Weiteren zu den höheren Reichweiten beigetragen. Die DW entwickelte ihr Portfolio an Video-, Audio- und Textformaten mit regional relevanten Inhalten fort, unter anderem durch Koproduktionen mit wichtigen regionalen Partnern. Gleichzeitig baute die DW ihre Vor-Ort-Kapazitäten durch den Auf- und Ausbau neuer Auslandsstandorte und die Verstärkung des Netzes von Korrespondentinnen und Korrespondenten aus, um mehr direkte Berichterstattungen aus den Zielregionen zu ermöglichen. Mit der Einführung der Sprachangebote Ungarisch und Tamil stärkte die DW ihr regionales Berichterstattungsangebot.<sup>6</sup>

Im Jahr 2020 aktualisierte die DW die Priorisierung der Zielländer für ihr journalistisches Angebot und hat damit eine wichtige strategische Leitlinie für die nutzerzentrierte Optimierung ihrer Angebote erstellt. Der Fokus der Berichterstattung liegt nun auf bevölkerungsreichen Ländern mit dynamischen Medienmärkten, die eine hohe Bedeutung für Deutschland haben. Zugleich zielt die DW gerade auf Länder, die unter einer massiv eingeschränkten Pressefreiheit sowie der Herrschaft von Autokraten und Diktatoren leiden. Betrachtet wurden dabei insgesamt 197 Länder, von denen 70 für das Angebot der DW priorisiert wurden. Diese Priorisierung gibt den Mitarbeitenden der DW eine klare Orientierung, wo sie in ihrer Arbeit die Schwerpunkte setzen sollen. Aus der regionalen Priorisierung der Zielländer leitet sich die sprachliche Schwerpunktsetzung ab.

Angesichts ihres gesetzlichen Auftrags und des Selbstverständnisses der DW behält Deutsch im Sprachportfolio der DW seine besondere Bedeutung. Die wichtigste Angebotssprache der DW ist Englisch, da viele Menschen aufgrund ihrer Sprachkenntnisse die englischsprachigen Informationsangebote nutzen können. Das englische Angebot behält dabei seinen Fokus auf Afrika, Asien und den USA. Mit Blick auf die ausgesprochen heterogenen Märkte und sehr unterschiedliche Zielgruppenbedürfnisse hat die DW die für das englische Angebot priorisierten Zielländer in folgende Zielregionen unterteilt: Ostafrika, Westafrika, Südasien, Südostasien und die USA. In Zielregionen, in denen Englisch nicht weit verbreitet ist, erreicht die DW ihre Zielgruppe mit Angeboten in den jeweiligen Regionalsprachen.<sup>7</sup>

### **Journalistische Angebote nach Zielregionen<sup>8</sup>:**

Globale journalistische Angebote in Englisch und Deutsch: Das englischsprachige Angebot hat aufgrund der weiten Verbreitung englischer Sprachkenntnisse und der Zielgruppen in Subsahara-Afrika, Asien und den USA das größte Nutzungs- und Wirkpotenzial und ist das reichweitenstärkste Angebot der DW. Insgesamt erzielte die DW 2021 mit ihrem englischsprachigen Medienangebot wöchentlich durchschnittlich 91 Mio. Nutzungskontakte. Mit einem breiten Angebotsportfolio aus regionalisierten digitalen und linearen Inhalten sowie einem klaren Fokus auf News and Current Affairs konnte das Profil des englischsprachigen Angebots geschärft werden und gewann damit deutlich an Attraktivität und Relevanz für die Zielgruppen. Mit Blick auf die steigende On-Demand-Nutzung hat die DW ihr Radioportfolio durch eine Reihe digitaler Audio-Formate ergänzt. Beispiele hierfür sind der Umweltpodcast „On the Green Fence“ oder die in Indien produzierte Podcast-Reihe „Love Matters“.

Mit ihrem deutschsprachigen Angebot steht die DW weiter vor der Herausforderung, Programme für eine ausgesprochen kleine und gleichzeitig sehr disperse Zielgruppe zu produzieren. Dies geschah durch eine deutliche Schärfung des Themenprofils ihres digitalen Angebots sowie einer Konsolidierung ihres Portfolios an Social-Media-Accounts und -Kanälen. Damit konnte die DW im Zeitraum der vergangenen Aufgabenplanung die Nutzung ihres deutschsprachigen Angebots steigern.

---

<sup>5</sup> DW Evaluationsbericht 2021, S.11

<sup>6</sup> DW Evaluationsbericht 2021, S.11

<sup>7</sup> DW Aufgabenplanung 2022-2025, S.15-17

<sup>8</sup> DW Evaluationsbericht 2021 S.78ff, DW Gesamtnutzung 2021, DW Aufgabenplanung 2022-2025, S.32 ff

Die Förderung der deutschen Sprache gehört zum gesetzlichen Auftrag der DW. Die in der Verantwortung der DW Akademie erstellten multimedialen Deutschkurse sind bereits weltweit erfolgreich etabliert.

Subsahara-Afrika: In dieser Zielregion der DW leben südlich der Sahara rund eine Milliarde Menschen in politisch, ökonomisch und kulturell höchst heterogenen 49 Staaten. Im weltweiten Vergleich ist es die Region mit dem höchsten Bevölkerungswachstum. Zugleich ist fast die Hälfte aller Bewohnerinnen und Bewohner Afrikas jünger als 18 Jahre. In vielen afrikanischen Ländern sind derzeit demokratische Entwicklungen von Rückschritten geprägt, autoritäre Tendenzen nehmen vor allem in nicht konsolidierten Demokratien zu und bestehende Autokratien verfestigen sich. Vielfach wird die Presse- und Meinungsfreiheit deutlich eingeschränkt und damit der Zugang zu unabhängigen, ausgewogenen Informationen zunehmend erschwert.

Durch eine unabhängige und an den Informationsbedürfnissen orientierte Berichterstattung ermöglicht die DW ihren Zielgruppen, die gesellschaftlichen Entwicklungen in ihren Heimatländern aktiv mitzugestalten. Journalistisch verbreitet die DW Online-, Radio- und TV-Angebote in den überregionalen Sprachen Englisch, Französisch und Portugiesisch sowie in den Regionalsprachen Hausa, Amharisch und Kisuaheli. Insgesamt verzeichnet die DW in der Region Subsahara Afrika wöchentlich durchschnittlich 78 Mio. Nutzungskontakte.

Trotz des Medienwandels erzielte die DW in der Region Subsahara-Afrika vor allem mit ihrem Radioangebot hohe Reichweiten. Mit Radio-Angeboten in allen sechs Sendesprachen für Afrika erreicht die DW sowohl Staaten mit teilweise stark eingeschränkter Presse- und Meinungsfreiheit als auch solche, in denen die Medienmärkte weitgehend liberalisiert sind.

Gleichzeitig steigt die Bedeutung und Nutzung von TV seit Jahren stetig, vor allem in den von der DW fokussierten urbanen Regionen. Die DW hat dem entsprechend ihr Angebotsportfolio ausgebaut: mit regionalisierten TV-Formaten für den englischen Fernseh-Kanal, zahlreichen DW Premium-Schalten bei reichweitenstarken Partnern wie Channels TV in Nigeria und regionalsprachigen TV-Formaten in allen afrikanischen Angebotssprachen.

Die Region weist weltweit die höchsten Wachstumsraten bei der Nutzung digitaler Plattformen bzw. des Internets auf. Unter Berücksichtigung der Nutzungspräferenzen ihrer Zielgruppen hat die DW in den letzten Jahren ihre Präsenz auf den digitalen Plattformen in Afrika deutlich verstärkt, was sich in den Reichweitensteigerungen für digitale Angebote widerspiegelt. Als Nutzungstreiber erwiesen sich insbesondere gezielte Kooperationen mit lokalen Influencern sowie reichweitenstarke Social-Media-Partnerschaften. Facebook ist weiterhin die beliebteste Social-Media-Plattform; zunehmende Bedeutung auf dem afrikanischen Kontinent erlangen YouTube und Instagram.

Mittlerer Osten: Mit ihren arabischsprachigen Angeboten erzielte die DW 2021 mit wöchentlich durchschnittlich 71 Mio. Nutzungen die zweithöchste Reichweite nach dem englischen Programm.

Neben den beiden Redaktionsstandorten in Berlin und Bonn produziert die DW auch über das 2019 in Beirut eröffnete Büro sowie über ein weitverzweigtes Netz aus Korrespondenten und Korrespondentinnen und baute ihr Angebot mit regional relevanten Inhalten weiter aus. Damit kommt sie dem Bedürfnis nach Foren für sachlichen Dialog zu kontroversen Themen nach.

Inhaltlicher Schwerpunkt aller arabischen Angebote sind Themen rund um Freiheits- und Menschenrechte, Demokratie, sowie der Kampf gegen Terror, Ausgrenzung, Rassismus und Antisemitismus. Zudem bedient die DW in den arabischen Zielländern ein breites Themenspektrum von Wissenschaft bis Kultur, um auch abseits der Nachrichtenagenda ihre Profithemen zu vermitteln.

Für die Zielgruppe auf dem panarabischen Markt sind die Inhalte der DW als unabhängige Informationsanbieterin von großer Bedeutung. Allerdings gelten die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in den meisten dieser Zielländer weiterhin als fragil. Zensur, Gewalt gegen Medienschaffende und gesetzliche Einschränkungen stellen ein Problem für die Presse- und Meinungsfreiheit in der Region dar. 2021 wurden einzelne Programme der DW von staatlichen Stellen zensiert. Nach

Bekanntwerden der Verbreitung antisemitischer Inhalte hat die DW die Kooperation mit mehreren Partnerschaften ausgesetzt.

Im Jahr 2021 konnte vor allem mit dem digitalen Angebot ein deutlicher Nutzungszuwachs erreicht werden. Mit rund 400 Mio. monatlichen Aufrufen waren die Online- und Social-Media-Angebote die erfolgreichsten im DW-internen Vergleich. Entscheidend hierfür waren die Angebote über arabische Kanäle auf Facebook, YouTube und Instagram als auch die Kooperationen mit Vertriebspartnern in der Region.

Mit der Talksendung „Jaafar Talk“, dem Rechercheformat „Sulta 5“ sowie der Satiresendung „Al-basheer-Show“ konnte über Soziale Medien vor allem ein junges Publikum erreicht werden. Auch über die linearen Angebote steigerte das arabischsprachige Programm seine Reichweite und erzielte in Märkten wie Libanon, Algerien, Jordanien und Irak zweistellige Reichweiten. Nutzungstreiber waren neben dem TV-Kanal DW Arabia auch zahlreiche DW Premium-Schalten bei reichweitenstarken TV-Distributoren sowie Teilprogrammübernahmen.

Asien: Mit der Neu-Priorisierung der DW-Zielländer haben die asiatischen Zielgebiete weiter an Bedeutung gewonnen. Die zumeist bevölkerungsreichen Staaten dieser Region zeichnen sich durch eine junge Bevölkerungsstruktur und eine zunehmende Technologisierung im Bereich der Informationsbeschaffung aus.

Die Rahmenbedingungen für freie Meinungsäußerung haben sich in fast allen priorisierten asiatischen Zielgebieten verschlechtert. Neben Afghanistan wurde dies in Hongkong besonders deutlich. Auch in Indien, Pakistan, Bangladesch und Indonesien nahm der staatliche Druck auf kritische Medienschaffende 2021 weiter zu. China und Iran zählen seit Jahren zu den Staaten mit der stärksten Zensur.

Unter diesen Rahmenbedingungen konnte die DW in Asien ihre Reichweite 2021 um eine Mio. auf insgesamt 35 Mio. wöchentliche Nutzungskontakte steigern. Der Nutzungszuwachs begründet sich im Wesentlichen aus der verstärkten Regionalisierung und Digitalisierung der DW-Angebote in dieser Region. Dabei war die Strategie der Diversifizierung von Ausspielwegen entscheidend, um die DW-Angebote für junge Informationssuchende relevant zu halten. Neben Online-Angeboten spielt das lineare TV in den meisten Märkten nach wie vor eine große Rolle.

Im Jahr 2021 war die DW mit neun regionalsprachlichen Redaktionen im asiatischen Markt aktiv. Zusätzlich zu Bengali, Chinesisch, Dari, Farsi, Hindi, Indonesisch, Paschtu und Urdu wurde 2021 ein Tamil-Angebot für die bevölkerungsreiche indische Region Tamil Nadu gestartet. Das Angebot in Tamil erfolgt ausschließlich über Social Media. In fast allen Sprachangeboten konnte ein deutlicher Nutzungszuwachs erzielt werden.

Mit dem Auf- und Ausbau der drei asiatischen Auslandsstandorte der DW in Taipeh, Neu-Delhi und Jakarta sowie der Erweiterung des Korrespondent\*innen-Netzwerks wurde die Regionalisierung der DW-Angebote weiter unterstützt. Regionalsprachliche Nachrichten konnten dadurch besser zu den Hauptnutzungszeiten in den Zielgebieten verbreitet werden.

Unter Berücksichtigung der Nutzungsgewohnheiten der eher jungen Zielgruppe wurden die Programmangebote hinsichtlich einer On-Demand-Nutzung optimiert.

Während in den vergangenen Jahren noch DW-Webseiten sowie Facebook vielerorts die entscheidenden Nutzungstreiber waren, gewannen vor allem die Social-Media-Plattformen YouTube und Instagram in fast allen Märkten deutlich an Bedeutung. Generell sind Videos bei den asiatischen Sprachen die größten Nutzungstreiber. Für das Hindi-sprachige Publikum wurde mit MOJ erstmals eine regionale Plattform gewählt, auf der die DW allein in der dreimonatigen Testphase mehr als 100.000 Abonnent\*innen gewinnen konnte.

Die Zusammenarbeit mit nationalen Partnern ermöglicht eine große Verbreitung von digitalen DW-Inhalten selbst in schwer zugänglichen Märkten wie China. Hier können derzeit allerdings lediglich Inhalte aus den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Umwelt angeboten werden.

Unter den linearen Angeboten wurden beispielsweise die regionalsprachlichen Adaptionen der Wissenschaftsendung „Tomorrow Today“ sowie des Umweltmagazins „Eco India“ in den asiatischen Zielgebieten ausgestrahlt.

Lateinamerika: Im Rahmen der Re-Priorisierung ihrer Zielländer hat die DW ihr spanischsprachiges Angebot vorrangig auf Argentinien, Kolumbien, Mexiko und Venezuela ausgerichtet. Darüber hinaus hat das portugiesischsprachige Programm für Brasilien hohe Priorität für die DW.

Viele Staaten Lateinamerikas sind von gesellschaftlichen Unruhen aufgrund politischer oder wirtschaftlicher Ungleichgewichte sowie von hohen Armutsraten, Gewalt, Kriminalität und Korruption betroffen. Auch in diesen Ländern ist die freie Medienarbeit durch Zensur und Bedrohungen von Berichterstattenden eingeschränkt. Der regionale Medienmarkt wird häufig durch wenige, private Unternehmen bestimmt, was eine einseitige Berichterstattung begünstigt.

Für ihre Zielgruppen hat die DW die Zugangswege zu ihrem journalistischen Angebot breit aufgestellt. Die DW ist über den spanischsprachigen 24-Stunden-Kanal DW Español in den TV-Märkten präsent. Außerdem baute die DW 2021 ihre digitalen Angebote weiter aus und reagierte damit auf die veränderten Nutzungsgewohnheiten vor allem der jungen Zielgruppen. Die spanische Redaktion entwickelte hierfür mehrere personalisierte und dialogorientierte Social-Media-Formate zu den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Umwelt. Die Angebote in den Sozialen Medien wurden ausgebaut. Vor allem die Videos auf den drei spanischen YouTube-Kanälen haben sich zu wichtigen Nutzungstreibern entwickelt. Neben Plattformen wie Facebook, Twitter und Instagram bedient das spanische Programm auch den steigenden Bedarf an on-demand-fähigen Audio-Angeboten.

Die brasilianische Redaktion setzt auf einen modernen Medienmix aus innovativen Formaten für die digitale Nutzung auf Abruf. Diese wurden über alle relevanten Plattformen und auch von Partnern publiziert. Ein täglicher Podcast mit Kurznachrichten bedient den wachsenden Bedarf an Audio-Formaten unter anderem auf Sprachassistenten.

Russland, Ukraine und Osteuropa: Die DW priorisiert neben Russland und der Ukraine seit 2020 auch Belarus als Zielgebiet ihrer Berichterstattung.

In Russland und Belarus hat sich die soziale und politische Situation sowie die Lage der Meinungs- und Pressefreiheit in den letzten Jahren weiter verschlechtert. Auslandsmedien sehen sich mit deutlichen Einschränkungen ihrer Berichterstattung konfrontiert. Auch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern wird zunehmend erschwert.

Unter diesen Bedingungen ist es der DW gelungen, in Osteuropa und Zentralasien mit ihren Angeboten im Jahr 2021 wöchentlich durchschnittlich 10 Mio. Nutzende zu erreichen. In allen drei Zielmärkten ist das Fernsehen weiterhin die wichtigste Informationsquelle, die aber vor allem in Russland und Belarus weitgehend staatlicher Kontrolle unterliegt.

In Russland und Belarus gewinnt vor allem innerhalb der jungen Zielgruppe die Nutzung digitaler Medien zunehmend an Bedeutung. Daher konzentrierte sich die DW 2021 auf den Ausbau ihrer digitalen Programme. Dazu zählen neben der russischen Webseite auch Facebook, Twitter, Instagram, Telegram, TikTok und YouTube. Insbesondere die drei YouTube-Kanäle verzeichneten eine hohe Nutzung und versprechen auch zukünftiges Wachstum. Die Inhalte befassen sich vornehmlich mit politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, insbesondere mit Hintergrundinformationen zu Freiheits- und Menschenrechten, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Die DW behandelt aber auch Themen aus Kultur, Wirtschaft, Technik und Entwicklung. Mit „dw.novosti“ startete die DW 2021 ein zusätzliches Nachrichtenangebot über die Plattform Instagram. Anfang 2022 musste das Auslandstudio der DW in Moskau aufgrund der politischen Lage in Russland vorübergehend geschlossen werden; als Alternative wird derzeit die Berichterstattung vom neuen Standort Riga aus ausgebaut.

In Belarus baute die DW ihre Berichterstattung für die belarussische Bevölkerung weiter aus und veröffentlichte ihre regionalisierten Angebote auf YouTube, Telegram und einer speziellen Webseite. Im Oktober 2021 wurde in Belarus die Verbreitung der Online-Angebote der DW in allen 32 Sendesprachen blockiert.

Die DW verbreitet ihre russischsprachigen Angebote im Weiteren über Partner in den Anrainerstaaten Armenien, Estland, Lettland und Litauen. Die russischsprachigen Angebote der DW erreichten 2021 wöchentlich durchschnittlich 8 Mio. Nutzende.

Auch in der Ukraine steigt die Beliebtheit digitaler Programmangebote. Daher hat die DW vor allem ihre Präsenzen auf den Social-Media-Plattformen Facebook und YouTube weiter gestärkt. In dem von innenpolitischer Polarisierung, einflussreichen Oligarchen, bewaffneten Konflikten (bis Anfang 2022) im Osten des Landes sowie von Armut geprägten EU-Nachbarland werden deutsche und europäische Sichtweisen auf Themen rund um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit deutlich nachgefragt. Vor diesem Hintergrund baute die DW 2021 ihre Vor-Ort-Kapazitäten aus. Das Büro in Kiew wurde zu einem mehrsprachigen Studio-Hub erweitert, in dem ein Teil der ukrainischen Redaktion gemeinsam mit Mitarbeitenden von DW News präsent sind. Mit Kriegsbeginn in der Ukraine im Februar 2022 musste das Studio aber teilweise nach Lviv und Deutschland evakuiert und durch mobile, krisengeschulte Reporter\*innen-Teams ersetzt werden.

Europa: Mit ihren Medienangeboten in zehn europäischen Sprachen für dreizehn Staaten in der Region reagiert die DW auf die zunehmende Verschlechterung der politischen und gesellschaftlichen Stimmung in Ost- und Südosteuropa. In dieser Region steigt die Bedeutung der DW als Vermittlerin unabhängiger Informationen zur freien Meinungs- und Willensbildung.

Die DW setzt den Fokus ihrer Berichterstattung auf Profilt Themen rund um Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit und Völkerverständigung. Im DW-weiten Vergleich haben die Zielgruppen dieser Region ein erhöhtes Interesse an deutschen und europäischen Perspektiven, speziell wenn es um Entwicklungen in ihren Heimatregionen geht.

Die DW ist in dreizehn Staaten dieser Region mit regionalsprachlichen Angeboten präsent. Die Angebote werden in Bulgarisch, Griechisch, Polnisch, Rumänisch, Ungarisch, Albanisch, Bosnisch, Kroatisch, Mazedonisch und Serbisch produziert und verbreitet.

Die Europa-Redaktionen setzen auf einen Mix aus linearen und digitalen Ausspielwegen sowie einer umfangreichen Partner-Distribution. Dazu zählen wöchentliche TV-Magazine, Video-, Text- und Schalt-Partnerschaften sowie eigene Webseiten und Auftritte auf den Social-Media-Plattformen Facebook, YouTube, Twitter und Instagram.

In 2021 führte die DW Ungarisch als weitere Angebotssprache ein. Unter dem Titel DW Magyar bietet die DW journalistisch unabhängige Inhalte für eine vornehmlich junge Zielgruppe an und initiiert vielfältige Debatten über europäische Fragen. Das Programmangebot, das von mehreren Distributoren in Ungarn verbreitet wird, richtet sich primär an Nutzende im Alter von 20 bis 35 Jahren. Das Angebot startete im April 2021 zunächst mit einem YouTube-Kanal. Die DW kooperierte außerdem mit dem ungarischen TV-Sender ATV.

Weiterhin wurde 2021 ein Büro in Wien aufgebaut, um eine umfangreichere regionalisierte Berichterstattung zu gewährleisten. Mit Beginn des Ukrainekriegs ist der Fokus auf diese Region gestiegen. Auch hier bereitet die DW einen Ausbau der Berichterstattung im Jahr 2022 vor.

Türkei: Für die DW hat der türkische Zielmarkt höchste Priorität. Bei der Verbreitung ihrer Inhalte konzentrierte sich die türkische Redaktion 2021 auf digitale Angebote über eigene und Drittplattformen. In der Türkei werden Soziale Medien überproportional häufig für den Nachrichtenkonsum genutzt. Die junge Zielgruppe erreicht die DW vor allem mit ihren Angeboten auf Twitter und YouTube. Hinzu kommen Angebote über die DW-Webseite sowie über Kanäle auf Facebook und Instagram.

Seit 2019 betreibt die DW eine strategische Partnerschaft mit der BBC, VOA und France 24. Das gemeinsame türkischsprachige Video-Angebot +90 stieß auf YouTube auf große Resonanz und wurde um eigene Kanäle auf Instagram und Twitter erweitert.

Im Weiteren ist das Büro in Istanbul ein wichtiger Ausgangsort für eine regionale türkischsprachige Berichterstattung.

### **Sprachübergreifende Angebote und Projekte**

Das jährliche Global Media Forum (GMF) konnte unter den Gegebenheiten der Corona-Pandemie am 14. und 15. Juni 2021 erstmals in einem Hybrid aus Präsenz- und Online-Konferenz in der Bonner DW-Zentrale durchgeführt werden. Interessierte aus aller Welt wählten sich in die drei Live-Streams der Konferenzplattform ein. Das umfangreiche Angebot aus Talk-Sessions, Partner-Panels und Workshops stand unter dem Leitthema „Disruption and Innovation“. Für die Medienkonferenz konnten renommierte Gastredner\*innen gewonnen werden, darunter die damalige deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel sowie die liberianische Friedensnobelpreisträgerin Leymah Gwobee. Die internationale Medienkonferenz wurde mit finanzieller Unterstützung durch das Auswärtige Amt, das Land Nordrhein-Westfalen, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Internationale Sparkassenstiftung Bonn realisiert.

Zum siebten Mal verlieh die DW ihren Freedom of Speech Award für herausragendes Engagement in den Medien für Menschenrechte und insbesondere Meinungsfreiheit. 2021 zeichnete die DW die nigerianische Investigativ-Journalistin Tobore Ovuorie für ihre mutige Berichterstattung unter anderem über Menschen- und Organhandel aus.

Die sprachübergreifende Zusammenarbeit mit der Dachorganisation des französischen Auslandsrundfunks, France Médias Monde (FMM), wurde mit dem Projekt „ENTR- What’s next“ fortgesetzt. Dabei handelt es sich um ein digitales, multimediales und mehrsprachiges journalistisches Angebot, das die DW zusammen mit FMM für junge Menschen in Europa aufbaut. Der Fokus liegt auf der Verbreitung von Inhalten auf Sozialen Medien in den verschiedenen Projektsprachen. In 2021 wurde die Plattform ENTR gestartet, über die lebensnahe Themen in zunächst sechs Sprachen speziell für junge Europäer und Europäerinnen aufbereitet und über die Social-Media-Plattformen YouTube, Facebook, Instagram und Twitter verbreitet werden. Das Medienprojekt wird von der Europäischen Kommission, dem Auswärtigen Amt sowie dem französischen Ministère de la Culture kofinanziert und von der DW als Konsortialführerin mit fünf weiteren Konsortialpartnern geführt. Im Jahr 2021 (Kanallaunch im Mai bis Ende Dezember) haben die ENTR-Inhalte bereits 26,9 Mio. Aufrufe erreicht. Das Projekt wird 2022 fortgesetzt.

Die DW Akademie konnte ihren englischsprachigen Master-Studiengang „International Media Studies“ in einem hybriden Lehrbetrieb fortsetzen. Der Studiengang richtet den Blick auf die Rolle der Medien im globalen Kontext und erarbeitet mit den internationalen Studierenden ein gemeinsames Verständnis für Medien- und Entwicklungszusammenarbeit. Die Kenntnisse sollen den Studierenden ermöglichen, als Medienexpert\*innen in den jeweiligen Ländern zu fungieren. Zukünftig sollen institutionelle Kooperationen mit Hochschulen in Partnerländern der Entwicklungszusammenarbeit sowie ein französischsprachiger Zweig aufgebaut werden.

Die Kooperation mit den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF sowie dem Deutschlandradio wurde fortgesetzt. Neben dem Programmaustausch vor allem im Rahmen aktueller Nachrichtenberichterstattungen stand hierbei eine Beteiligung an der Strukturreform des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Vordergrund.

Mit der Internationale Beethovenfest Bonn gGmbH pflegt die DW seit mehr als 20 Jahren eine wichtige Partnerschaft. Als Gesellschafterin und Medienpartnerin der gemeinnützigen Institution unterstützt die DW das Beethovenfest Bonn, insbesondere mit Blick auf dessen internationale Wahrnehmung. Nachdem im Jubiläumsjahr 2020 pandemiebedingt viele Veranstaltungen zum 250. Geburtstag Ludwig van Beethovens ausgesetzt werden mussten, verlängerte das Beethovenfest die Feierlichkeiten bis September 2021. Die DW begleitete diese Feierlichkeiten mit einer umfassenden Berichterstattung sowie der Live-Übertragung mehrerer Beethoven-Konzerte aus Bonn.

Im Geschäftsjahr 2021 hat die DW zusammen mit der RTL Deutschland GmbH, Köln, der Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH, Düsseldorf und der Fonden Constructive Foundation, Aarhus/Dänemark als außergewöhnliches Gemeinschaftsprojekt von privaten und öffentlich-rechtlichen Medienanbietern die Bonn Institute gGmbH mit Sitz in Bonn gegründet. Das Institut fokussiert auf Fragen zur Zukunft des Journalismus, insbesondere auf nutzer- und lösungsorientierte, konstruktive Ansätze, optimierte Einbindung von wissenschaftlicher Expertise zur Lösung gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen bei gleichzeitigem Wahren kritischer, journalistischer Distanz sowie Monetarisierungsperspektiven für Qualitätsjournalismus.

Die langjährige Kooperation der DW mit dem Goethe-Institut wurde 2021 weiter ausgebaut. Sowohl das DW-Programm als auch DW Akademie mit den Deutsch-Lernangeboten arbeiten mit der gemeinnützigen Einrichtung zusammen. Beim Global Media Forum war das Goethe-Institut mit seiner Expertise erneut präsent. Darüber hinaus erfolgt ein bilateraler Austausch zur Ausgestaltung der Unternehmenskultur der DW und der Umsetzung von Themen wie Digitalisierung, New Work, Diversity und Nachhaltigkeit.

### **1.5. New Work, Diversity, Nachhaltigkeit sowie IT-und Cybersecurity**

Seit mehreren Jahren verändern sich durch die fortschreitende Digitalisierung die Rahmenbedingungen der Arbeit in einem Medienhaus. Darüber hinaus begründete sich aus der Corona-Pandemie die Notwendigkeit zum Ausbau digitaler Arbeitsmöglichkeiten in der DW. New Work bildet in der DW das Dach für eine Vielzahl von Initiativen, Impulsen und Projekten, mit denen das digitale, mobile und kollaborative Arbeiten ausgebaut und der Kulturwandel in der DW weiter vorangetrieben wird. Mit dem Projekt Digital Workplace werden die technischen, baulichen und organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um ein flexibles, zeit- und ortsunabhängiges Arbeiten für Mitarbeitende der DW zu ermöglichen. Digital Workplace bedeutet mehr Mobilität innerhalb und außerhalb der Funkhäuser, wobei die Funkhäuser Arbeits-Mittelpunkt und Begegnungsort bleiben.<sup>9</sup>

Mit Blick auf die Bedeutung von Diversity als wichtigem unternehmerischen Erfolgsfaktor ist die DW bestrebt, das große Potenzial dieser Vielfalt auszuschöpfen. Mit der Schaffung der Organisationseinheit „International Relations and Diversity“ hat die Geschäftsleitung dem Thema Vielfalt eine hohe Priorität eingeräumt und Veränderungsprozesse angestoßen. Im Jahr 2021 entwickelte der Bereich „International Relations and Diversity“ ein Maßnahmenpaket zur Förderung von Vielfalt der Mitarbeitenden in der DW. Dazu gehörten Workshops und Schulungen zum Thema Diversity. Das Team baute dafür strukturelle Rahmenbedingungen, u.a. mit Partizipationsformaten und zweisprachigen Kommunikationskanälen. Darüber hinaus schloss die DW sich dem „50:50 – The Equality Project“ der BBC an. Ziel dieser Initiative ist es, Frauen in den Medien sichtbarer zu machen und Medienschaffende dafür zu sensibilisieren, eingefahrene Vorgehensweisen und redaktionelle Abläufe und Entscheidungen einer Bestandsaufnahme zu unterziehen.

Die DW sah sich 2021 mit Vorwürfen zu antisemitischen und antiisraelischen Haltungen einzelner Mitarbeitender sowie Kooperationspartnern konfrontiert. Nach Bekanntwerden der Vorwürfe setzte die DW im Dezember 2021 die Zusammenarbeit mit mehreren Partnersendern aus und stellte eigene Mitarbeitende frei. Die DW leitete eine unabhängige externe Untersuchung zu den Vorwürfen ein. Abgeleitet aus den Untersuchungsergebnissen entwickelte die DW einen 10-Punkte-Maßnahmenplan, der 2022 weiter umgesetzt wird. Dieser sieht unter anderem vor, dass für das Unterneh-

---

<sup>9</sup> 15 Leitlinien zum Digital Workplace in der DW 2020/21

men eine verpflichtende Antisemitismus-Definition festgelegt werden soll. Zudem schärft die Deutsche Welle ihren Code of Conduct und erarbeitet eine spezielle Fassung für Geschäftspartner. Darüber hinaus werden die Regeln für wertebasiertes Recruiting geschärft, das Fortbildungsangebot zu Werten und Standards erweitert, strenge Prüfmechanismen bei Geschäftspartnern umgesetzt und in der Chefredaktion ein Kompetenzteam zur Stärkung der Themenfelder Antisemitismus, Existenzrecht Israels im Programmangebot eingerichtet. Im Weiteren wurde eine DW-interne Kommission zur Untersuchung der Vertriebs-Partnerstrategie gebildet.

Im Bewusstsein ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung hat sich die DW das Thema Nachhaltigkeit als Unternehmensziel gesetzt. Die aus Steuermitteln finanzierte DW ist sich ihrer Rolle als Vorbild und Multiplikatorin bewusst und übernimmt Verantwortung für die Gestaltung eines nachhaltigen Unternehmens. Sie legt dabei den Fokus auf Klimaschutz. 2021 entstand auf dieser Grundlage eine Klimaschutzstrategie mit dem Ziel, die Treibhausgasemissionen der DW bis 2030 um 30 % zu senken und spätestens bis zum Jahr 2045 Netto-Nullmissionen zu erreichen. Diese Ziele beziehen sich auf die Treibhausgasemissionen der Kernbilanz aus dem Basisjahr 2019. Die DW-Klimabilanz wird jährlich aktualisiert. In ihrer Klimaschutzstrategie konzentriert sich die DW auf klimafreundlichere Reiserichtlinien, klimafreundlichen Pendelverkehr, Energiemanagement, nachhaltige Projektplanung, Green Production, nachhaltige Beschaffung und Supply Chain Engagement.<sup>10</sup> Die DW berichtet alle zwei Jahre im Nachhaltigkeitsbericht über den Zielerreichungsfortschritt.

Die immer wichtiger werdenden Aufgaben rund um IT- und Cybersecurity hat die DW in einer eigenen Abteilung zusammengefasst, um den Herausforderungen in diesem Bereich künftig noch besser begegnen zu können. Zu ihren zentralen Aufgaben gehören die strukturierte Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der IT-Sicherheit sowie die weitere Sensibilisierung aller Mitarbeitenden der DW für Gefahren im Cyberraum. Einige Maßnahmen zielen darüber hinaus darauf, insbesondere die journalistisch Tätigen zu befähigen, sich sicher im digitalen Raum zu bewegen.

## 2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### 2.1. Vermögenslage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft erhöhte sich im Berichtsjahr um 61,2 Mio. EUR bzw. 7,8 % auf 847,5 Mio. EUR.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden insgesamt 9,9 Mio. EUR (i.V. 14,6 Mio. EUR) in die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert. Das gegenüber Vorjahren geringere Investitionsvolumen begründet sich aus pandemiebedingten Verzögerungen in projektbezogenen Lieferketten sowie dem am Markt bestehenden Fachkräftemangel. Darüber hinaus ist insbesondere bei IT-Projekten, z.B. durch die verstärkte Anmietung von Software, eine Verschiebung von Investitions- zu Betriebsausgaben zu verzeichnen.

Die wesentlichen Zugänge 2021 im Bereich des Sachanlagevermögens resultieren aus Investitionen in Broadcastprojekte (1,7 Mio. EUR), Rechenzentren (1,2 Mio. EUR) und IT-Projekte (1,2 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 12,1 Mio. EUR und der Anlagenabgänge mit Restbuchwerten von 0,1 Mio. EUR verminderte sich der Buchwert des Anlagevermögens zum Bilanzstichtag um 2,3 Mio. EUR.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions-, Vorruhestands- und Beihilfeverpflichtungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 25,5 Mio. EUR auf 592,2 Mio. EUR. Die Veränderung begründet sich im Wesentlichen aus den um 40,8 Mio. EUR höheren Pensionsverpflichtungen abzgl. der um 16,2 Mio. EUR höheren Aktivwerte aus Rückdeckungsversicherungen.

---

<sup>10</sup> DW Klimaschutzstrategie 2021, S.5

Die Erhöhung des Umlaufvermögens um 35,5 Mio. EUR auf 216,3 Mio. EUR resultiert aus der Erhöhung der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Aktivwerten aus Rückdeckungsversicherungen (+ 16,2 Mio. EUR) sowie den Forderungen gegenüber Mittelgebern in Höhe von 26,8 Mio. EUR (i.V. 4,0 Mio. EUR). Gegenläufig verminderten sich die Bankguthaben aufgrund geringerer Mittelabrufe zum Ende des Geschäftsjahres um 4,7 Mio. EUR. Die insgesamt geringfügigen Veränderungen der übrigen Bilanzposten des Umlaufvermögens sind stichtagsbedingt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Satellitenmieten und Sozialleistungen im Zusammenhang mit Betriebsrenten gebildet.

Das anstaltseigene Kapital erhöhte sich bei einem Jahresüberschuss von 18,4 Mio. EUR auf 49,4 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote beträgt bei einer gegenüber dem Vorjahr erhöhten Bilanzsumme zum Ende des Geschäftsjahres 5,8 % (i.V. 4,0 %). Aufgrund der Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen, die weit überwiegend für Pensions- und sonstige Personalverpflichtungen gebildet werden, liegen um 44,2 Mio. EUR über denen des Vorjahres. Erhöhungen ergaben sich im Wesentlichen bei den Pensionsrückstellungen (+ 40,8 Mio. EUR) und bei den Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen (+ 1,6 Mio. EUR) durch die niedrigen und gegenüber dem Vorjahr nochmals verminderten Rechnungszinssätze für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensions- und Beihilfeverpflichtungen.

Die Verminderung der Verbindlichkeiten um 1,4 Mio. EUR bzw. 3,4 % ist stichtagsbedingt.

## 2.2. Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen betreffen überwiegend die Zuweisungen der BKM (Bundesbeauftragte für Kultur und Medien) für das laufende Geschäft der Deutschen Welle. Sie sind mit 388,7 Mio. EUR (i.V. 362,3 Mio. EUR) zur Finanzierung des Betriebshaushalts und der Investitionen bestimmt. Außerdem werden 7,2 Mio. EUR zweckgebunden zur Finanzierung der Miete des Funkhauses Bonn zugewiesen (Vermieter: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben). Daneben werden in dieser Position die Projektförderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die DW-Akademie und sonstige Projektförderungen des Bundes - insbesondere über das Auswärtige Amt - ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich maßgeblich aus den sonstigen Projektförderungen (8,2 Mio. EUR, i.V. 6,2 Mio. EUR) und der Veränderung des Rückdeckungskapitals (16,2 Mio. EUR, i.V. 13,8 Mio. EUR) zusammen. Die Veränderung der Ausgleichsforderung an den Bund (25,5 Mio. EUR, i.V. 14,8 Mio. EUR) stellt sich als Ertrag dar und wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Der Personalaufwand liegt mit 220,6 Mio. EUR um 28,7 Mio. EUR bzw. 14,9 % über dem Aufwand des Vorjahres. Der Anstieg der laufenden Gehälter (+ 9,1 Mio. EUR) und der Aufwendungen für Sozialabgaben (+ 2,5 Mio. EUR) begründet sich vorrangig aus der höheren durchschnittlichen Anzahl an DW Mitarbeitenden (1.767, i.V. 1.668), der Tarifierhöhung 2021 um 2,1 % sowie Höhergruppierungen. Die Aufwendungen für Altersversorgung stiegen um 17,0 Mio. EUR bzw. 27,5 %. Dabei erhöhten sich die Aufwendungen aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen für künftige Rentenzahlungen um 14,0 Mio. EUR. Der Basiszins für die Berechnung der Pensionsrückstellungen hat sich von 2,30 % im Vorjahr auf nun 1,87 % im Jahr 2021 vermindert. Die Anzahl der Versorgungsberechtigten beläuft sich auf 3.369 (i.V. 3.279). Der Anstieg begründet sich aus im Jahr 2021 eingestellten Mitarbeitenden, für die das beitragsorientierten Versorgungswerk BTVA Anwendung findet. Die Beitragszahlungen an die ARD-Rückdeckungspensionskasse bbb haben sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. EUR erhöht. Die Beitragsberechnungen der bbb erfolgten für die Altverträge VTV (Rückdeckungsverträge bis 2012) im Geschäftsjahr 2021 mit einem Rechnungszinssatz von 2,25 % (i.V. 2,75 %).

Die Programmaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr um 14,3 Mio. EUR bzw. 9,7% gestiegen. Dabei erhöhten sich die Honoraraufwendungen für freie Mitarbeitende um 11,2 Mio. EUR, bedingt durch die Ausweitung der Sprachangebote in der Programmdirektion, den Mehreinsatz freier Mitarbeitender aufgrund höherer Projektvolumen der DWA sowie durch Tarifierhöhungen. Die sonstigen Programmaufwendungen sind um 2,2 Mio. EUR gestiegen, u.a. wegen höherer Ausgaben für Programmeinkäufe, sonstige Lizenzen sowie für Fremdproduktionen Fernsehen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr 2021 auf 72,4 Mio. EUR (i.V. 67,1 Mio. EUR) und resultieren analog dem Vorjahr im Wesentlichen aus Unterhalts-, Bewirtschaftungs- und Reparaturaufwendungen, verschiedenen Fremdleistungen sowie Miet- und Pacht-aufwendungen. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Aufwendungen für die Unterhalts- und Instandhaltungskosten haustechnischer Anlagen sowie für die Gebäudeinstandhaltung erhöht. Bedingt durch die anhaltende Coronapandemie entstanden der DW im Jahr 2021 zusätzliche Aufwendungen aus Verpflichtung zur Bereitstellung und Durchführung von Corona-Schnelltests sowie aus zusätzlicher Bewachung in den Funkhäusern.

Die Abschreibungen liegen mit 12,1 Mio. EUR aufgrund des geringeren Investitionsvolumens 2021 in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen (9,9 Mio. EUR, i.V. 14,6 Mio. EUR) leicht unter den Abschreibungen des Vorjahres (12,8 Mio. EUR).

Der Zinsaufwand (15,0 Mio. EUR, i.V. 16,8 Mio. EUR) ergibt sich im Wesentlichen aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2021 mit einem Jahresüberschuss von 18,4 Mio. EUR (i.V. 14,2 Mio. EUR) abgeschlossen. Der in das anstaltseigene Kapital (Eigenkapital) der DW eingestellte Jahresüberschuss ermöglicht es der DW, bei künftigen Unsicherheiten, die sich insbesondere aus den im Rahmen der Risikoanalyse 2021/22 identifizierten Geschäftsrisiken (siehe Risikobericht) sowie aus Prognoseunsicherheiten (Finanzmittel, Inflation) begründen, handlungsfähig zu bleiben, ohne Projekte und Maßnahmen zu stoppen oder kurzfristig Beschäftigung zu reduzieren.

### **2.3. Finanzlage**

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich eine stichtagsbedingte Erhöhung des Finanzmittelbestandes um 18,2 Mio. EUR auf insgesamt 63,7 Mio. EUR. Der anteilige Finanzmittelbestand der DW aus Bankguthaben und Kassenbeständen beträgt 10,0 Mio. EUR (i.V. 21,8 Mio. EUR). Darüber hinaus werden dem Finanzmittelbestand der DW zum Bilanzstichtag noch nicht abgerufene Bundeszuschüsse des Haushaltsjahres 2021 in Höhe von 26,8 Mio. EUR zugerechnet. Diese Finanzmittel sind im ersten Quartal 2022, insbesondere für den Ausgleich der im Geschäftsjahr 2021 begründeten Zahlungs- und Projektverpflichtungen, verbraucht worden. Der Finanzmittelbestand der DW Akademie erhöhte sich um 7,2 Mio. EUR auf 26,9 Mio. EUR.

## **3. Risikobericht**

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems regelmäßig ihre Risiken. Das Risikomanagement ist auf die Aufnahme von monetären Risiken beschränkt und erfolgt unter dem aktiven Einbezug aller an die Geschäftsleitung berichtenden Führungskräfte.

Die nachfolgende Risikodarstellung und -beurteilung erfolgt nach der sog. Bruttobetachtung (Risikobewertung vor Berücksichtigung ergriffener Maßnahmen zur Risikobegrenzung). Dabei werden Einzelrisiken mit einer erwarteten mittleren Schadenshöhe > 2 Mio. EUR und einer Eintrittswahrscheinlichkeit > 25 % näher erläutert.

Im Ergebnis der Risikoinventur 2021/22 zeigt sich, dass aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung einzig die Entwicklung des Bundeszuschusses ein entwicklungsbeeinträchtigendes Risiko für die Deutsche Welle darstellt.

Die Reduzierung des Bundeszuschusses bzw. die Verringerung der Projektfördersummen durch verschiedene Mittelgeber stellt für die Deutsche Welle ein wesentliches und damit ein schwerwiegendes Risiko (> 10 Mio. EUR) dar. Aufgrund der Kurzfristigkeit der Mittelzusagen durch den Bund ist die Reaktionszeit auf unerwartete Mittelkürzungen mit geeigneten Maßnahmen entsprechend gering. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung bestehen noch Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe der Mittelzusagen für Projektförderungen 2022 sowie der Höhe des Bundeszuschusses für das Jahr 2023.

Die Beurteilung des Risikos „Cyberangriffe auf IT-Infrastruktur der DW“ und daraus resultierender Produktionsbehinderungen und Datenverluste wurde unter Berücksichtigung eines deutlich erhöhten Brutto-Schadenspotenzials und einer Brutto-Eintrittswahrscheinlichkeit von 75% bis 100% von erheblich auf schwerwiegend erhöht. Die hohe Eintrittswahrscheinlichkeit wurde aus den häufiger werdenden, erfolgreichen Angriffen auf öffentliche Behörden, u.a. mit Verschlüsselungstrojanern, abgeleitet. Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe werden durch vielfältige technische und organisatorische Maßnahmen gesenkt, beispielsweise durch ein Intrusion-Prevention-System, Firewalls und Virentfilter auf Server und PCs, die Einrichtung von gesicherten Bereichen für Serversysteme sowie durch Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen für alle DW-Mitarbeitenden.

Erhebliche Risiken (5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR) begründen sich aus Ereignissen höherer Gewalt, insbesondere aus Terror, Krieg, Krisen, Einsatz von Projektmitarbeitenden und Journalisten in Krisengebieten sowie Naturkatastrophen, die von der Deutschen Welle nicht grundlegend beeinflusst werden können. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Risiko wurde unter Berücksichtigung der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse auf 50-75% (i.V. 0-25%) erhöht. Nach der Corona-Pandemie mit ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen sind mit der Entwicklung in Afghanistan und dem Kriegsausbruch in der Ukraine neue Ereignisse eingetreten, die insbesondere die Notwendigkeit einer sofortigen Evakuierung von Mitarbeitenden und Ortskräften der DW begründeten. Mit der Einrichtung eines Krisenstabes konnte die DW auf diese Ereignisse mit zielgerichteten Maßnahmen schnell, unbürokratisch und solidarisch reagieren.

Weitere erhebliche Risiken finden sich im Bereich der Technik/ IT-Infrastruktur für Schäden an IT-Anlagen und Gebäudetechnik, die insbesondere durch den „Ausfall von Systemen“ entstehen können. Die Schadens-Erwartungswerte werden durch bereits eingerichtete Maßnahmen wirksam reduziert, in die die DW aber auch zukünftig laufend investieren muss.

Im Rahmen der Risikoinventur 2021/22 wurde die Einschätzung für bedeutsame Risiken (2 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR) wie folgt aktualisiert:

Finanzielle Risiken aus „Corona-pandemiebedingten Mehrkosten in der DW“, die sich u.a. aus höheren Kosten für Umstellungen in der Redaktion und Produktion, technische Ausstattungen, Raumklimageräte sowie Kosten für erforderliche Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie begründen, werden mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Inwieweit pandemiebedingte Mehrkosten durch zusätzliche Bundesmittel erstattet werden, kann zum Berichtszeitpunkt noch nicht abschließend beurteilt werden.

Unverändert zum Vorjahr besteht ein weiteres bedeutsames Risiko in dem hohen Erfüllungsaufwand bei einer möglichen verpflichtenden, vollumfänglichen Umsetzung von Barrierefreiheit beim linearen TV (Untertitelung, Gebärdenspracheinblendungen).

Das Risiko steigender Beitragszahlungen für die Altersversorgung aus dem Versorgungstarifvertrag (VTV) aufgrund der andauernd niedrigen Zinsprognose besteht als bedeutsames Risiko der DW fort. Die Einschätzungen zur Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe wurden aufgrund der Absenkung des Rechnungszinssatzes für die Altverträge VTV (Rückdeckungsverträge bis 2012) im Jahr 2021 von 2,75 % auf 2,25 % reduziert.

Im Bereich Produktion/Ausstrahlung ergeben sich Risiken aus Kostensteigerungen durch Abhängigkeiten zu Herstellern bzw. Lieferanten oder aus Verstößen gegen das Urheberrecht. In den letzten Jahren ist insbesondere bei den Herstellern von Software eine Verengung des Markts in einigen Anwendungsbereichen festzustellen, wodurch das Risiko höherer Lizenzpreise und Strafen bei Nicht-Einhaltung komplizierter Lizenzvereinbarungen besteht. Dem Risiko soll u.a. durch Kooperationen mit anderen Rundfunkanstalten und der Einrichtung eines zentralen Lizenzmanagements begegnet werden.

Ein weiteres finanzielles Risiko mit einer erwarteten Schadenshöhe unter 2 Mio. EUR kann sich für die DW ab dem 1.1.2023 aus der Umsatzbesteuerung von Leistungsbeziehungen im hoheitlichen Bereich zwischen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten ergeben (§ 2b UStG). Die DW befindet sich mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sowie den politisch Verantwortlichen im Austausch, um eine mögliche Umsatzsteuerbelastung zu minimieren. Mögliche Risiken aus einer laufenden Sozialversicherungsprüfung sind derzeit noch nicht bewertbar.

#### 4. Prognosebericht

Für das Jahr 2022 sieht der Regierungsentwurf zum Haushaltsgesetz für die Deutsche Welle einen Bundeszuschuss für Betriebsausgaben in Höhe von 380,0 Mio. EUR (davon 7,2 Mio. EUR Miete BlmA), für Investitionsausgaben von 20 Mio. EUR sowie einmalige zweckgebundene Sondermittel für Digitalisierungsmaßnahmen aus dem Konjunkturpaket des Bundes von 4 Mio. EUR vor. Darüber hinaus wurden der DW 1,8 Mio. EUR für pandemiebedingten Mehrbedarf sowie 4,0 Mio. EUR zur Stärkung der Berichterstattung in Russisch, Ukrainisch und Englisch rund um den Ukrainekrieg in Aussicht gestellt. Der Stellenplan beinhaltet für 2022 eine Erhöhung um 100 auf 1.512 Stellen.

In ihrem Koalitionsvertrag führt die Bundesregierung aus, dass sie den Ausbau der DW und der DW Akademie fortsetzen wird. Die Bundesregierung will die strategische Kommunikation im europäischen Verbund modernisieren und in Kooperation mit der DW an neuen Zielgruppen ausrichten und regionale Schwerpunkte setzen.<sup>11</sup> Mit den Bundeszuschüssen ermöglichen der Deutsche Bundestag und die Bundesregierung der DW ihre Angebote weiterzuentwickeln und so zukunftsfähig zu bleiben.

Darüber hinaus wird die DW zur Finanzierung ihrer Programme und der DW Akademie-Aktivitäten auch im Jahr 2022 mit Projektförderungen durch das Auswärtige Amt (AA) unterstützt werden. Hier besteht eine langjährige Zusammenarbeit seitens des AA mit der DW. Die Zusage der Projektmittel erfolgt unterjährig durch die Bewilligung der einzelnen Projektanträge.

Die finanzielle Herausforderung für die kommenden Haushaltsperioden wird sein, die weiter steigenden Kosten für Personal auszugleichen. Diese resultieren insbesondere aus den zu erwartenden Tarifsteigerungen sowie aus steigenden Kosten der Altersversorgung aufgrund der längerfristigen Entwicklung der Kapitalmärkte. Die DW strebt Gespräche mit den Sozialpartnern über eine sozial verantwortliche Flexibilisierung von Beschäftigung, u.a. über tariflich begründete Automatismen, an.

Hinzu kommen Kostensteigerungen, die aus der allgemeinen Preisentwicklung infolge von Inflation und Lieferengpässen resultieren, sowie Kostensteigerungen, die sich aus dem Erfolg der DW selbst generieren. Der erfolgreiche Aufbau und die Vermarktung eines Programmformates in einer Region oder im weltweiten Angebot führen zu korrelierenden Aufwänden bei der Communitybetreuung in den Redaktionen, der Vertriebsarbeit sowie nutzungsabhängigen Distributionskosten im Bereich der On-Demand- und Streaming-Verbreitung. Auch führt der weitere konsequente Ausbau der Digitalisierung im gesamten Unternehmen zu höheren Aufwänden in der technischen Infrastruktur (Investitionen, laufende Betriebsmittel, technisches Personal, Projektpersonal), denen Einsparungspotenziale erst zu einem späteren Zeitpunkt gegenüberstehen, bspw. bei dem konsequenten Ausbau der KI im Programm oder bei geplanten Automatisierungen der unterstützenden Geschäftsprozesse.

<sup>11</sup> Koalitionsvertrag 2021-2025, S.124 Medien und S.127 Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik

Die DW hat für den Zeitraum 2022 bis 2025 eine neue Aufgabenplanung gemäß § 4b (1) Deutsche-Welle-Gesetz erstellt. Mit der Aufgabenplanung hat sich die DW drei übergreifende strategische Unternehmensziele gesetzt:

1. Die DW steigert ihre Reichweite von 289 Mio. auf 400 Mio. wöchentliche Nutzendenkontakte.
2. Die DW erhöht die Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW stärkt den Dialog.

Im Weiteren hat die DW für diesen Zeitraum drei Schwerpunktthemen identifiziert, die maßgeblich zur Erfüllung der Strategischen Unternehmensziele beitragen sollen:

1. Die DW steigert ihre regionale Kompetenz und Präsenz.
2. Die DW produziert on demand first.
3. Die DW setzt ihre Ressourcen effizient und nachhaltig ein.

Für die zukünftige Ausgestaltung der Arbeit und Zusammenarbeit in der DW wird sich die DW darauf konzentrieren, eine diverse und digitale Unternehmenskultur zu gestalten. Im Hinblick auf die künftige Ausgestaltung der digitalen und physischen Arbeitsplätze schafft die DW mit dem Projekt Digital Workplace die technischen, baulichen und organisatorischen Voraussetzungen, um zeit- und ortsunabhängiges sowie flexibles Arbeiten zu ermöglichen. Insbesondere wird mobile IT-Ausstattung ausgebaut und derart an die zentralen Systeme der DW angebunden, dass eine dezentrale Produktion und Distribution von Inhalten ermöglicht wird. Dies geschieht durch technische Innovationen im Bereich der On-Demand-Produktion und den Einsatz von Künstlicher Intelligenz.

Zur Definition und Umsetzung einer diversen Unternehmenskultur wird eine umfassende Diversity-Strategie erarbeitet. In diesem Rahmen entwickelt die DW Konzepte, die das Verständnis von Vielfalt im Unternehmen fördern und systemische Hürden abbauen, um so die Potenziale von Diversität für die Arbeit der DW ausschöpfen zu helfen. Der aus den Untersuchungsergebnissen zu den Antisemitismusvorwürfen entwickelte 10-Punkte Maßnahmenplan wird im Jahr 2022 weiter zielgerichtet umgesetzt werden.

Um ihren Erfolg langfristig zu sichern, muss die DW ihre Aktivitäten den jeweils neuen Herausforderungen anpassen. Zu den aktuell wegweisenden Maßnahmen zählen der Ausbau der Präsenz der DW in ihren Zielregionen und die Umsetzung der On-Demand-Strategie.

Zur Steigerung ihrer regionalen Kompetenz und Präsenz wird die DW ihre Berichterstattung in 32 Angebotssprachen noch präziser auf die priorisierten Zielländer ausrichten. Dafür werden zukünftig viele Redaktionen räumlich noch stärker an diese Zielmärkte angebunden. In den priorisierten Zielländern werden zusätzliche Ortskräfte rekrutiert, die insbesondere über Kenntnisse der modernen Videoproduktion und relevanter digitaler Ausspielwege verfügen. Um die technischen und journalistischen Standards der DW zu sichern, werden die Schulungsangebote (Digital/Video/On Demand) für die Mitarbeitenden der Sprachredaktionen ausgebaut. Die DW Akademie erweitert mit Blick auf die Steigerung der regionalen Präsenz ihre regionalen Aktivitäten in Asien, Afrika, Lateinamerika, dem Nahen Osten sowie Osteuropa.

Die Produktion neuer Programme der DW wird primär auf On-Demand-Plattformen ausgerichtet („On demand first“). Dazu zählen neben den eigenen Angeboten auf dw.com, der Mediathek und den B2B-Plattformen auch die Social-Media- und Streaming-Plattformen bei Drittanbietern. Die Zielsetzung dieser digitalen Multi-Plattform-Strategie besteht darin, auch zukünftig die umfassende Nutzung der DW-Inhalte sicherzustellen. Zusätzlich evaluiert die DW kontinuierlich die jeweiligen Potenziale und Nutzungsszenarien ihrer Ausspielwege in den verschiedenen Märkten. Um dort perspektivisch konkurrenzfähig zu bleiben, werden dabei Kosten, Reichweite und Relevanz einzelner Angebote betrachtet. Dies geschieht ab 2022 mit Hilfe des Programmportfoliomanagements, das sowohl leistungs- oder qualitätsschwache Ausspielwege und Sendungen als auch Leerstellen im Angebotsportfolio identifizieren soll. Durch entsprechende Umschichtungen von Ressourcen soll

die DW zukünftig flexibler und zugleich reichweitemschonend auf Marktveränderungen reagieren können.

Technisch steht die DW hinsichtlich der Satelliten-Distributionswege vor einer großen Herausforderung. Die sukzessive, flächendeckende Einführung des neuen Mobilfunkstandards 5G in vielen Ländern weltweit führt für die DW zu gravierenden Veränderungen hinsichtlich ihrer bisherigen TV-Satellitenausstrahlung über so genannte C-Band-Satelliten. In Nord- und Südamerika sowie Asien nutzt 5G die gleichen Frequenzen wie die C-Band-Satelliten und stört so die Ausstrahlung des DW-Signals. Zur Vermeidung erheblicher Reichweitenverluste und Gewährleistung der Sendesicherheit muss die DW hier auf kostenintensivere alternative Versorgungswege umstellen. Die DW beobachtet diese Marktentwicklung weiter und erarbeitet zudem eine endgültige technische Lösung für die Distribution, die sowohl zuverlässig als auch wirtschaftlich ist.

Die Umsetzung der Zielsetzung eines effizienten und nachhaltigen Ressourceneinsatzes erfordert eine Effizienz-Optimierung der betriebswirtschaftlichen Systeme der DW und der DW Akademie: Über das im ARD-Verbund laufende Projekt (D)ein SAP sollen in der Zukunft betriebswirtschaftliche Prozesse sowie DW-eigene Digitalisierungsprojekte über das ganze Haus hinweg effizient organisiert, beschleunigt und übersichtlicher gestaltet werden. Ebenfalls effizienzsteigernd soll sich die Standardisierung der Prozesse und der Struktur von Produktion und IT auswirken.

Die DW verfolgt das Ziel, bis 2025 zu den nachhaltigsten Medienorganisationen in Deutschland zu zählen. Im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit fokussiert sie sich auf eine Klimaschutzstrategie, deren Reduktionsziel auf wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie der Kernbilanz aus dem Jahr 2019 basiert. Diese reichen von der Reduktion von Dienstreisen bis zum aktiven nachhaltigen Handeln in der gesamten Prozesskette der Produktion.

Ihren programmlichen Schwerpunkt wird die DW weiter auf ihr reichweitenstärkstes Angebot - das englischsprachige Programm - legen, um die Zielsetzung einer weiteren Steigerung der Reichweiten sowie eine internationale Wettbewerbsfähigkeit der DW sicherzustellen. Dabei wird der Fokus auf eine schärfere Profilierung und deutlichere Regionalisierung der englischsprachigen Inhalte gerichtet werden, insbesondere für die Zielregionen Afrika, Asien und die USA. Auf Basis bereits bestehender, erfolgreicher Kooperationen und Koproduktionen – wie „Jaafar Talk“ oder die „Eco“ -Magazine für Afrika und Asien – wird die DW ihre lokalen Produktionspartner und Distributoren noch stärker in die Erstellung der Programminhalte einbeziehen. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf Effizienz und Nachhaltigkeit gerichtet.

Bonn, den 12. Mai 2022

---

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Limbourg

Director General